

# Arbeiterkampf

Kommunistisches Organ für den Bezirk Halle-Merseburg

Der „Arbeiterkampf“ erscheint jeden Freitag nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen. Preis: 15 Pf. pro Quartal 4.50 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Postamt: Postfach 100, Halle. Verlagsort: Halle. Druck: Druckerei „Arbeiterkampf“, Halle. Verlagsort: Halle.

Wird der Arbeiterkampf von der Reichsregierung als „Volksblatt“ anerkannt.

Abbestellungspreis: 13 Pf. für den am 1. Oktober im Teilzeit. Bestellen: Kreisamt des Kreises Halle; Gommers- und Ströben-Halle. Postfach: Postfach 100, Halle. Verlagsort: Halle. Druck: Druckerei „Arbeiterkampf“, Halle. Verlagsort: Halle.

Einzelpreis 15 Pf.

Halle, Mittwoch, 22. Oktober 1930

10. Jahrgang \* Nr. 248

## Donnerstag Verratsverhandlungen

### Nazis rufen zum Streikbruch — Jetzt ist es Zeit für Lauchhammer, zu handeln!

(Eig. Drahtf.) Berlin, 22. Oktober.

Die bürgerlichen Blätter berichten, werden am Donnerstag, dem 23. Oktober, die Nachverhandlungen über den Antrag auf Verbindlichkeitsklärung des Streikbegriffes vom 10. Oktober für die Berliner Metallindustrie beginnen.

Der Kanzler des Lohnraubes, Brüning, wird an den Verhandlungen teilnehmen.

Die Geheimverhandlungen sind soweit gediehen. Der Deindub von Unternehmern, Regierung und SPD-Führung holt zum entscheidenden Schlag gegen den Metallarbeiterstreik aus.

Eine Woche lang brandet schon der Ansturm der Berliner Metallindustriellen und der Jäger-Polizei gegen die unerschütterliche Streikfront der Berliner Metallarbeiter. Über vergebens. Stürmisch wagt das Heer der Arbeiter, die zur KPD kommen, weil sie in

ihre einzige Führerin sehen, weil sie erkennen, daß nur sie den Metallarbeiterkampf zum Siege führen kann.

Als ein besonders erfreuliches Zeichen ist festzustellen, daß die Belegschaft in wachsender Zahl am Streik teilnehmen und ihre Vertreter in den Streikversammlungen sprechen.

Am Siemens-Plantag-Werk, das zu 30 Prozent faschistisch ist und in dem nur 12 Prozent organisierte Arbeiter beschäftigt sind, gelang es der KPD, durch systematische Arbeitserkennung der KPD-Vertreter und Wagnerschaft des von der Direktion verweigerten Lohnes zu erzwängen. Die Belegschaft erzwang, daß die Direktion mit dem KPD-Vertrauensmann Baum verhandeln müsse. Der KPD-Vertrauensmann stellte ein Ultimatum, worauf sich die Direktion zur Auszahlung der Löhne bequeme.

Die Direktion mußte die KPD als Verhandlungspartner anerkennen. Der Betrieb ist jetzt vollständig bei der KPD registriert.

160 Neuaufnahmen wurden für die KPD gemacht.

Am Rabelwerk Oberspree verließen 50 Nationalsozialisten den Streikbruch zu verüben, wurden aber durch die Streikposten daran gehindert.

Dieser Streikbrucher der Nationalsozialisten steht nicht vereinzelt da, hat doch

der „Völkische Beobachter“ vom 19. Oktober ganz offen zum Streikbruch aufgefordert.

Die Abwehr der Streikfronten verläßt sich von Tag zu Tag. Aber

## 231 Tote in Alsdorf 96 Schwerverletzte

(WIZ.) Alsdorf, 22. Oktober.

Nach bis 12.15 Uhr bei den Berliner Zentralbehörden des Bergbaues vorliegenden Zahlen sind bisher in Alsdorf 170 Tote und 96 Schwerverletzte worden. Unter Tage befinden sich noch 61 Tote, so daß jetzt im ganzen 231 Tote festzustellen sind. 96 Verletzte liegen in den Krankenhäusern.

(WIZ.) Alsdorf, 22. Oktober, 12 Uhr mittags. Geborgen sind 165 Tote. Die Zahl der Eingekerkerten wird mit 84 angenommen. In Bardeleben Krankenhaus liegen 35 Leute, die je schwere Verletzungen erlitten haben, daß sie noch nicht imstande waren, zu sprechen und auch noch nicht identifiziert werden konnten.

Am 6.45 Uhr früh war die Zählung bis auf 134 Tote fortgeführt. In den Krankenhäusern wurden um diese Zeit, nachdem schon Leute wieder entlassen wurden, 98 Verletzte gezählt. Von unten kommende Rauchschwaden berichten, daß auf der 4. Sohle (400 Meter) die Zerstörung eine vollkommene ist.

Anwärtinnen sind auch die Sprengstofflager der anderen Sohlen sämtlich in Ordnung befunden worden. Damit entfällt natürlich die Annahme, daß es sich um eine Sprengstoffentzündung handelte. Die Verrennungsspuren an den Türen unter Tage deuten darauf hin, daß der Schlingensiefel von Schicht 4 genommen hat und von dort in die Querschläge gelangte. Nach die Richtung des Explosionsortes, den die Mannschaften erkannten und den sie 1. zum Oker fielen, weist auf diese Annahme hin. Die Explosion hat die Wetterleiter zerlegt und die Nachschwabben haben sich infolge dessen unbehindert auf das ganze Niveau der Grube Anna II ausbreiten können.

es muß der gesamten Arbeiterschaft Deutschlands zugerufen werden, daß die nationalsozialistischen Führer ihre Anhänger zum Streikbruch auffordern und der kämpfenden Arbeiterschaft im Kampf gegen Lohnraub in den Rücken fallen.

Die bürgerliche Presse berichtet übereinstimmend, daß die Regierung jetzt oder in einigen Monaten den Lohnraub durchzuführen will unter der Augenwischerei, daß gleichzeitig ein „Rechtsabbau“ stattfindet. Der „Vorwärts“ hat am 19. Oktober erklärt, daß

„Der Arbeiter der letzte ist, der mitten in einer schweren Krise nicht eine entsprechende Einpaßung der Löhne an die Preise zulassen würde.“

Jeder denkende Arbeiter versteht, daß die Kreisabschlußproben der Hungerregierung Brüning nur Augenwischerei sind, daß die Lebenshaltungskosten für die Arbeiterschaft nicht fallen, sondern steigen und daß deshalb selbst der Fortbestand der heutigen Löhne einen tatsächlichen Reallohnabbau bedeutet. Und wenn die Brüning-Regierung wirklich über eine Senkung irgendwelcher Löhne oder Kohlepreise verhandelt, so wollen die Berliner Metallarbeiter sehr gut, daß sie kein Stabellen auf die Stullen streichen und ihre Kinder nicht mit Schmierlohn nähren können.

Kampf gegen jeden Lohnabbau, Kampf um die eigenen Forderungen bis zum Siege, muß die Parole der Berliner Proleten sein.

Aber nicht nur der Berliner. Die Ausbeuter und die Reformisten wollen Lauchhammer hinhalten, bis Berlin niedergelämpft und die Ausbeuter der Lauchhammer Arbeiter auf den Sieg geringer geworden sind. Die Lauchhammer-Proleten und alle anderen mitteleuropäischen Arbeiter müssen verstehen, daß man am besten nicht dann kämpft, wenn der Feind die Situation für günstig hält, sondern dann, wenn man über starke Bundesgenossen verfügt.

Jetzt, wo Berlin kämpft, ist es Zeit, in Lauchhammer zu handeln!

## SPD.-Arbeiter, entscheidet Euch!

### Wollt Ihr dem Faschismus zum Siege verhelfen?

Das gelirte „Volksblatt“ bringt an erster Stelle einen Bericht über die Rechtfertigung des schändlichen Verrats der SPD. an den wahlberechtigten Wählern. Das „Volksblatt“ behauptet, daß ein Sieg der Brüning-Regierung den Sieg des Faschismus in Deutschland zur Folge habe und daß die SPD, durch die Rettung der Brüning-Regierung diesen Sieg des Faschismus veranlaßt hätte! Das „Volksblatt“ redet damit, daß nach einer Annahme des Vertrauenskomitees der Brüning-Regierung beizugehen die üblichen Beamtenkabinette mit Hilfe des Reichstages 48 gegen den Willen des Reichstages weitergeführt hätte, oder aber, daß mit Hilfe des Zentrums eine Gegenber-Regierung ein schließlich der Hitler-Regierung aufgestellt worden wäre. Der Sieg des Faschismus kann dann angeblich Fortdauer aller Organisationen und Arbeitervereine, Verlust aller demokratischen Errungenschaften zur Folge gehabt.

Über den SPD.-Arbeiter muß sich fragen: Wenn das wahr ist, was das „Volksblatt“ behauptet, wenn also dieselben Leute, die unsere Partei durch ihre Abstimmung getrieben hat, bei einer anderen Abstimmung die faschistische Diktatur vertritt, was dann nicht die SPD. eine faschistische Regierung anstellt, indem sie für ihre arbeitserkennenden Tätigkeit bloß ein demokratisches Feigenblatt umhängt?

Und die Brüning- und Kompanie, von denen die SPD. selbst noch vor wenigen Wochen behauptet hat, daß sie in verfassungsmäßiger Weise eine Diktatur durchzuführen, und von denen sie heute behauptet, daß sie bei einem Vertrauenskomitee der SPD. die faschistische Diktatur schimmern Art aufgerichtet hätten, — sind heute dadurch andere geworden, daß die SPD. es ihnen erlaubte, als „demokratische parlamentarische Regierung“ aufzutreten? Hat Hitler selbst nicht den Wahn ausgesprochen, die faschistische Diktatur in den Formen der Weimarer Verfassung aufzubauen?

Sind Kopfsteuer, Ledigensteuer, Getränkesteuer, Lohn- und Gehaltsabbau, Untergraben für die arbeitende Bevölkerung etwa dadurch erträglich geworden, daß sie mit Zustimmung der SPD. durchgeführt werden?

Über den SPD.-Arbeiter kann diese Fragen selbst beantworten. Alle Verwerfungsschlüsse des „Volksblattes“, das die Arbeitervereine plötzlich „vergesen“ hat, und in den Artikel 48 der Weimarer Verfassung — lebt im Gegensatz zu seinen Thesen während der letzten Monate, neben „einigen sozialpolitischen Verleumdungen“ plötzlich allerhand gute Seiten, eine Belohnung der Arbeiter, womöglich die Rettung der Krisen der arbeitenden Massen erblickt. Das schiedste Gemissen dieser Demagogen zeigt sich in dem Wahn, daß sie es notwendig finden, durch heuchlerische Worte den Wählern zu erweisen, als hätte die KPD (deren Programm vor den Wahlen so offenbar selbst für größer anhielt, als ihre eigene) die Schandtat der SPD. gebilligt und mit unterstützt. Am Freitagmittag haben sie bemerkt (denn in der Tagesansprache ihres „Vorwärts“ konnten sie lesen, daß es sich um die KPD. läßt ausgeschlossene Regenaten handelte) gegen, daß Abgeordnete der KPD-Gruppierung die Braun-Regierung gebilligt hätten. Am Sonnabend und gestern haben sie sich ebenfalls bemerkt die Lüge aufgestellt, daß die Kommunisten nicht für die reiflose Festsetzung von Arbeiterorganisationen eingetreten wären. Dabei hat das

„Volksblatt“ am Montag über die Abstimmung berichtet, in der mit 339 Stimmen des Brüning-Blodes (darunter die der SPD.) gegen 229 Stimmen (darunter die Stimmen aller Kommunisten) die Ausschließung, also Nichtaufhebung der Diktaturverordnungen, beschlossen wurde.

Die Herrschaften, die den Faschismus der Brüning-Regierung gestattet haben und dazu die Behauptung aufstellen, daß sie das zur „Rettung der Demokratie“ getan hätten, werden mit ihren eigenen denkenden Arbeiter nicht täuschen können. Über sozialdemokratische Arbeiter, der über die Dinge nachdenkt, muß sich fragen:

Sai die sozialdemokratische Reichstagsopposition durch ihre Abstimmung den Faschismus gestützt oder geschwächt? Welche Kraft kann in Deutschland einen faschistischen Terror gegen die Arbeiterklasse verhindern?

Wenn er sich nur daran erinnert, was seine eigene Partei ihm vor einigen Wochen erzählt hat, wird er unmöglich zu dem Ergebnis kommen können, daß die Brüning-Regierung einen Schutz gegen den Faschismus bildet.

Vor dem faschistischen Terror muß die deutsche Arbeiterklasse sich selber schützen.

Die Rettung der Brüning-Regierung im Reichstag aber hat die Widerstandsfront der Arbeiterschaft geschwächt, sie hat es der Kapitalistokratie erleichtert, ein demokratisches Kniehohen umzuhängen und mußte auch zu diesem Zweck vollzogen. Der Faschismus kann nur durch den außerparlamentarischen Kampfschritt der Arbeiterklasse abgewehrt werden. Dieser Kampf ist aber nur möglich auf der Grundlage der

proletarischen Einheitsfront gegen die Kapitalistokratie und alle ihre Helfershelfer.

Darum muß sich die proletarische Einheitsfront auch richten gegen die SPD.-Kongress, die rechten wie die „linken“, welche letztere ja auch den Brüning getrieben und in Leipzig ausdrücklich eine Resolution angenommen haben, die das Vorgehen der SPD.-Reichstagsopposition billigt. Sie muß sich richten gegen die Leute, die im Reichsbanner mit dem Zentrum zusammen arbeiten, deren Exekutivrat den Reichs-Frontkämpfer-Bund verboten und so dem Faschismus freie Hand gegeben hat gegen die Leute, die sich heute wiederum anbieten, die „Ruhe und Ordnung“ des faschistischen Deutschlands gegen die um ihre Krisenzeit kämpfenden Arbeiter aufrecht zu erhalten, gegen die Leute, die der Bourgeoisie bei der Durchführung der faschistischen Diktatur helfen, um mit einigen Pfennigen an ihrer Durchführung beteiligt zu werden.

Schlag mit der Partei des Arbeiterverrats! — hinein in die KPD!

## Bauarbeiterkreis in Osmünde

Halle, 22. Oktober.

Die Bauarbeiter der Firma Thielemann in Osmünde haben heute früh die Arbeit niedergelegt, um die Anerkennung des Betriebsvertrauensmanns der KPD, durch den Unternehmer zu erzwingen. Eine Streikleitung ist gewählt, die Verbindung mit den Nachbarbetrieben aufgenommen.

Straßer — ein pazifistischer Bourgeois

SPD. wird auch gelobt — Die Börsen-Kurle Reigen — Die Kapitalisten-Presse jubelt

130 000 Metallarbeiter streiken in Berlin. Jeder deutsche Arbeiter versteht, daß in ihrem Kampf eine der größten Entscheidungen für das Gesamtproletariat liegt.

Wie können wir den Berlinern helfen? Die Massen wollen die unorganisierten Arbeiter unterstützen, wollen die Streikfront mit allen Mitteln versehen, um dem die Ausbeuterherlichkeit bedrohenden Kampf ein möglichst rasches Ende zu machen.

Die erste, die wirksamste Hilfe für Berlin ist der Streik gegen die Ausbeuter im eigenen Betriebe.

Sollen die Arbeiter von Lauchhammer, wie man ihnen vorbricht, abwarten, bis die Berliner niederknien und die Reihe zum Lohnabbau an sie kommt?

Wie können wir den Streik organisieren? Es gilt zu verstehen, daß in diesem Augenblick der Angriff bereits der halbe Sieg ist.

Es gibt viele Arbeiter, die die Frage stellen, und wir hören es bei jeder Diskussion über die Frage des Streikes in eigenen Betrieben.

Der Kampf auf breiter Front kann nur dadurch zulaufen können, daß jene Betriebe, jene Abteilungen, in denen die Voraussetzungen des Kampfes gegeben sind, sofort vorziehen und dadurch bei den anderen Arbeitern die in vielen Fällen noch vorhandenen Hemmungen überwinden helfen.

Die Teilzeit in der heutigen Situation abzulegen, heißt nichts anderes, als auf den Arbeiter verzichten — denn heute, da die sozialistische Demokratie mit allen Mitteln eine Kampfmaßnahme zu verhindern sucht und auch demagogische Mährchen, wie in Berlin, erst dann unternimmt, wenn sie durch Zeitstreikbewegungen dazu gezwungen wird.

Natürlich ist ein Kampf nur möglich, wenn in den Arbeitergruppen, die ihn beginnen, die Klarheit über die notwendigen Formen der Kampfleitung, über den unvermeidlichen Verzicht der Reformisten und über die Rolle der SPD, als einzige Führerin in der proletarischen Bewegung, gegeben ist.

Die Nazis, die ausgenutzt, um die „deutsche Revolution“ zu machen und das „Dritte Reich“ zu errichten, hatten am Freitag im Reichstag ihren „großen Tag“, ihr erstes parlamentarisches Debüt.

Auflösungsantrag im Landtag abgelehnt

Die gestrige Sitzung des preussischen Landtages schloß mit der Ablehnung des Auflösungsantrages mit 240 gegen 189 Stimmen.

Es ist bemerkenswert, daß alle Anträge gegen den Young-Plan von der Deutschen Volkspartei und der gesamten Rechten abgelehnt wurden.

Die Imperialisten provozieren

Nach einem Telegramm des Leiters der Dichterschen Eisenbahn sind am 22. Oktober zwei sozialistische Angestellte der Dichterschen Eisenbahn ermordet und zwei weitere Angestellte von Verletzungen betroffen worden.

Der neue Weltkrieg gegen die Sowjetunion

Der Ministerpräsident Reich, Herr Brüning, hat am 22. Oktober ein Geheimes Dekret erlassen, nach welchem die Einfuhr von Produkten aus der Sowjetunion von der speziellen Genehmigung des Landwirtschafts- und Arbeitsministers abhängig gemacht werden soll.

Sowjetunion wehrt Boykottmaßnahmen ab

Das Handelskommissariat der Sowjetunion hat beschlossen, in Zukunft keine Anträge mehr an Länder zu erteilen, die durch Gesetze Maßnahmen die Einfuhr russischer Waren verhindern wollen.

Bauernaufrüstung in Bessarabien

Nach Presseberichten ist es in Bessarabien zu außerordentlichen Unruhen gekommen, wobei Bauern das Schloß und Gut sowie die Schenke eines Großgrundbesitzers vernichtet haben.

Kämpfe weiter um die Vollamnestie!

Erklärung der kommunistischen Reichstagsfraktion zur Endabstimmung des Amnestiegesetzes

In der Sonnabend-Nacht-Sitzung des Reichstages gab der Genosse Pieck für die kommunistische Fraktion vor der Endabstimmung des Amnestiegesetzes folgende Erklärung ab:

Die kommunistische Fraktion gibt zu dem vorliegenden Gesetzentwurf die Erklärung ab, daß der Entwurf keine Amnestie enthält, mit der die vielen, von der Klassenjustiz verurteilten Arbeiter aus dem Gefängnissen befreit werden und daß die in dem Entwurf enthaltene Amnestie in keiner Weise den Forderungen der Streikfront entspricht.

Die SPD. ist die führende Kraft der kommenden Streiks. In allen Betrieben gilt es deshalb, sofort die Streikgruppen der SPD. zu schaffen, möglichst viele organisierte und unorganisierte Arbeiter in sie einzubeziehen, mit dem Vertrauensmännerkörper der SPD. das feste Gerippe der kommenden Streikfront herzustellen.

Die SPD. ist die führende Kraft der kommenden Streiks. In allen Betrieben gilt es deshalb, sofort die Streikgruppen der SPD. zu schaffen, möglichst viele organisierte und unorganisierte Arbeiter in sie einzubeziehen, mit dem Vertrauensmännerkörper der SPD. das feste Gerippe der kommenden Streikfront herzustellen.

Die SPD. ist die führende Kraft der kommenden Streiks. In allen Betrieben gilt es deshalb, sofort die Streikgruppen der SPD. zu schaffen, möglichst viele organisierte und unorganisierte Arbeiter in sie einzubeziehen, mit dem Vertrauensmännerkörper der SPD. das feste Gerippe der kommenden Streikfront herzustellen.

Die SPD. ist die führende Kraft der kommenden Streiks. In allen Betrieben gilt es deshalb, sofort die Streikgruppen der SPD. zu schaffen, möglichst viele organisierte und unorganisierte Arbeiter in sie einzubeziehen, mit dem Vertrauensmännerkörper der SPD. das feste Gerippe der kommenden Streikfront herzustellen.

Genosse Steinmetz von Sozialfaschisten Bekämpfung verweigert

Sie wollen, daß wieder ein Bürgerlicher Gemeindevorsteher von Holzweilig wird!

Offenbar ist das ganze Auftreten der Nazis im Reichstag ihren sozialindustriellen Gelddieben befohlen worden.

„Im Reichlichen Beobachter“ wird die Rede in der Arbeiterzeitung als „eine aufgeschäumte Rede“ bezeichnet.

Die „Vossische Zeitung“ höhnt: „Wenn ein Gock aus der Fremde auf die Tribüne des Reichstages getreten wäre, dann hätte er einen gut gekleideten Mann mit etwas besserer Stimme etwa folgendes reden hören: Wir treten nicht ein, wir treten nicht ein, wir treten nicht ein.“

„Im Reichlichen Beobachter“ wird die Rede in der Arbeiterzeitung als „eine aufgeschäumte Rede“ bezeichnet.

„Im Reichlichen Beobachter“ wird die Rede in der Arbeiterzeitung als „eine aufgeschäumte Rede“ bezeichnet.

„Im Reichlichen Beobachter“ wird die Rede in der Arbeiterzeitung als „eine aufgeschäumte Rede“ bezeichnet.

„Im Reichlichen Beobachter“ wird die Rede in der Arbeiterzeitung als „eine aufgeschäumte Rede“ bezeichnet.

„Im Reichlichen Beobachter“ wird die Rede in der Arbeiterzeitung als „eine aufgeschäumte Rede“ bezeichnet.

„Im Reichlichen Beobachter“ wird die Rede in der Arbeiterzeitung als „eine aufgeschäumte Rede“ bezeichnet.

„Im Reichlichen Beobachter“ wird die Rede in der Arbeiterzeitung als „eine aufgeschäumte Rede“ bezeichnet.

„Im Reichlichen Beobachter“ wird die Rede in der Arbeiterzeitung als „eine aufgeschäumte Rede“ bezeichnet.

„Im Reichlichen Beobachter“ wird die Rede in der Arbeiterzeitung als „eine aufgeschäumte Rede“ bezeichnet.

„Im Reichlichen Beobachter“ wird die Rede in der Arbeiterzeitung als „eine aufgeschäumte Rede“ bezeichnet.

„Im Reichlichen Beobachter“ wird die Rede in der Arbeiterzeitung als „eine aufgeschäumte Rede“ bezeichnet.

„Im Reichlichen Beobachter“ wird die Rede in der Arbeiterzeitung als „eine aufgeschäumte Rede“ bezeichnet.

„Im Reichlichen Beobachter“ wird die Rede in der Arbeiterzeitung als „eine aufgeschäumte Rede“ bezeichnet.

„Im Reichlichen Beobachter“ wird die Rede in der Arbeiterzeitung als „eine aufgeschäumte Rede“ bezeichnet.

„Im Reichlichen Beobachter“ wird die Rede in der Arbeiterzeitung als „eine aufgeschäumte Rede“ bezeichnet.

„Im Reichlichen Beobachter“ wird die Rede in der Arbeiterzeitung als „eine aufgeschäumte Rede“ bezeichnet.

„Im Reichlichen Beobachter“ wird die Rede in der Arbeiterzeitung als „eine aufgeschäumte Rede“ bezeichnet.

„Im Reichlichen Beobachter“ wird die Rede in der Arbeiterzeitung als „eine aufgeschäumte Rede“ bezeichnet.

„Im Reichlichen Beobachter“ wird die Rede in der Arbeiterzeitung als „eine aufgeschäumte Rede“ bezeichnet.

„Im Reichlichen Beobachter“ wird die Rede in der Arbeiterzeitung als „eine aufgeschäumte Rede“ bezeichnet.

„Im Reichlichen Beobachter“ wird die Rede in der Arbeiterzeitung als „eine aufgeschäumte Rede“ bezeichnet.

„Im Reichlichen Beobachter“ wird die Rede in der Arbeiterzeitung als „eine aufgeschäumte Rede“ bezeichnet.

„Im Reichlichen Beobachter“ wird die Rede in der Arbeiterzeitung als „eine aufgeschäumte Rede“ bezeichnet.

„Im Reichlichen Beobachter“ wird die Rede in der Arbeiterzeitung als „eine aufgeschäumte Rede“ bezeichnet.

Manstrel

Manstrel, der Sozialdemokrat, ist ein Mann, der in der Arbeiterzeitung als „eine aufgeschäumte Rede“ bezeichnet wird.

Terror

Terror, der Sozialdemokrat, ist ein Mann, der in der Arbeiterzeitung als „eine aufgeschäumte Rede“ bezeichnet wird.

Die Steingasse

Die Steingasse, der Sozialdemokrat, ist ein Mann, der in der Arbeiterzeitung als „eine aufgeschäumte Rede“ bezeichnet wird.

Sie wollen den Hunger verbieten

Sie wollen den Hunger verbieten, der Sozialdemokrat, ist ein Mann, der in der Arbeiterzeitung als „eine aufgeschäumte Rede“ bezeichnet wird.

Severing organisiert den Terror

Severing organisiert den Terror, der Sozialdemokrat, ist ein Mann, der in der Arbeiterzeitung als „eine aufgeschäumte Rede“ bezeichnet wird.

Behaltsabbau

Behaltsabbau, der Sozialdemokrat, ist ein Mann, der in der Arbeiterzeitung als „eine aufgeschäumte Rede“ bezeichnet wird.

Die Arbeiterzeitung

Die Arbeiterzeitung, der Sozialdemokrat, ist ein Mann, der in der Arbeiterzeitung als „eine aufgeschäumte Rede“ bezeichnet wird.

Die Arbeiterzeitung

Die Arbeiterzeitung, der Sozialdemokrat, ist ein Mann, der in der Arbeiterzeitung als „eine aufgeschäumte Rede“ bezeichnet wird.



Metallarbeiter der Sowjetunion an die Berliner Streikenden

Mit fröhlicher Sympathie verfolgen die Arbeiter der Sowjetunion den großen Kampf der Berliner Metallarbeiter.

Der Vorstand des Moskauer Gewerkschaftsbundes der Metallarbeiterverbandes landete in die Zentralfreizeitung folgendes Telegramm:

"Namens 280 000 Metallarbeitern Moskauer Gebietes entsenden wir proletarische Kampfgesänge an die in den Streik getretenen Metallarbeiter unter Berliner Genossen, kämpft bis zum Sieg!

Der Vorstand Moskauer Gewerkschaftsbundes der Metallarbeiterverbandes der UdSSR."

Nach der Belegschaftsfestung des Elektromechanischen Werkes Charlott (ehemals WEG) traf bei der Zentralfreizeitung folgendes Telegramm ein:

"400 Delegierte internationaler Belegschaftskonferenz Elektromechanischen Werkes Charlott, ehemals WEG, senden nach Entgegennahme Berichtes über Metallarbeiterstreik Berlin klammern den proletarischen Gruß an irrenden Metallproleten.

Präsidentin Konferenz."

Sozialpolitik überfallen Arbeiter

Das Reichsministerium hat bei einem Aufmarsch am Sonntag, dem 24. Oktober, einen Aufmarsch gegen die Arbeiterbewegung...

„Süddeutsche Arbeiterzeitung“ erneut beschlagnahmt

Wegen Ermahnung der Steuerfrei-Bewegung beschlagnahmt (Sg. Draht) Stuttgart, 22. Oktober.

Im Zeitraum von 27 Tagen wurde gegen die „Süddeutsche Arbeiterzeitung“ zum vierten Male beschlagnahmt.

„... Da sich die Arbeiter das länger gefallen lassen wollen...“

Bewaffneter Aufmarsch des Heimwehraltismus!

Die österreichischen Heimwehren organisieren für den 2. November einen bewaffneten Aufmarsch in Wien.

Die Heimwehren, die durch Starckberg die besten Verbindungen zum Arbeiter haben, veröffentlichen in diesen Wochen ihre Bewaffnung.

Bürgerkriegsmanöver der „linken“ Zeiger SPD-Gelben

M.A. Kasberg. Die „Bürgerkriegsarmer“ des „linken“ SPD-„Landrats“ Ador, in Stärke von 30 Mann, veranlaßte am Freitag, dem 17. November, im Kasberger Gebiet eine Bürgerkriegsübung.

„linken“ SPD-Gelben der Arbeiterbewegung wieder einmal weismachen, daß sie sich vorbereiten, gegen den Kapitalismus wirklich zu kämpfen?

Wie im großen „linken“ Zeiger hat sich Herr Landrat Dr. Ador ein Beispiel daran genommen, daß während der letzten Herbstmonate wieder Hunderttausende von Wärfen vertrieben wurden.

„Is nach gelatene „Arbeit“ die Bürgerkriegsarmee besinnend heimwärts durch den Ort zog, da sagte ein Arbeiter im spöttischen Tone zu seiner Frau: „Na, wenn es da nichts wird, dann wird es überhaupt nichts.“

Der jüngste Betriebsmord ...

Wieder ein Rumpel unter der Ripplore begraben

Im Tagebuch der Grube Golpa ereignete sich ein tödlicher Betriebsunfall. Der 47 Jahre alte Rippel Schauburg wollte eine vollbeladene Wore zum Stippen bringen.

Das wahre Gesicht der „Kassereinen“

(Arbeiterkorrespondenz)

Am „Wälfischen Beobachter“ vom 9. Oktober finde ich folgende typische Inzertate:

Wir rufen kurzfristiges Kapital unter Treuhanderschaft einer Bank zur Vergabe von Zwischenkrediten u. hier gute Verzinsung u. Gemaintanteil. Offert. unt. T 4442 an Wlo. Haalsteinell und Bogler, München.

Parteiangehörigen! Ein neues, wohl größtes soziales Unternehmen soll ins Leben gerufen werden, wobei Tausende Anstellung und Arbeit finden.

Wlo: im Inzert Nr. 1 rufen die „Kämpfer gegen die Finanzwirtschaft“ kurzfristiges Kapital gegen gute Verzinsung und Gemaintanteil.

Über nach besser charakterisiert das Inzert Nr. 2 die Stillhalterin. Wer durch eigenes oder fremdes Geld bis 500 RM. aufbringen kann, kann erst, zu den zu erwartenden tausenden Angehörigen gehören.

Das nennt sich „Volksbefreier“. Was Tausend vor diesem Geschnästel

Hannoveraner „Jubiläum“

Zehn Jahre Koste

Ein Polizeikommissar dient ihm als Briefbeschreiber

In diesen Tagen beschäftigen sich die bürgerlichen demokratischen Zeitungen — vor allem in Hannover — einem zehnjährigen Jubiläum.

„Die Zeitkritik brachte ihm“ das sich selbst „Blutbad“. Diese Zeitkritik veranlaßte „Ohr“ des Herrn Kapp, auf dem schnellsten Wege vor dem Gerichte, Reizgas zu nehmen.

„Als nach gelatene „Arbeit“ die Bürgerkriegsarmee besinnend heimwärts durch den Ort zog, da sagte ein Arbeiter im spöttischen Tone zu seiner Frau: „Na, wenn es da nichts wird, dann wird es überhaupt nichts.“

Wenn die sozialdemokratische Presse schreibt, daß Koste ein nationaler Helden sei, dann ist das nur ein Versuch, die öffentliche Meinung zu täuschen.

Wenn die sozialdemokratische Presse schreibt, daß Koste ein nationaler Helden sei, dann ist das nur ein Versuch, die öffentliche Meinung zu täuschen.

Wenn die sozialdemokratische Presse schreibt, daß Koste ein nationaler Helden sei, dann ist das nur ein Versuch, die öffentliche Meinung zu täuschen.

Wenn die sozialdemokratische Presse schreibt, daß Koste ein nationaler Helden sei, dann ist das nur ein Versuch, die öffentliche Meinung zu täuschen.

Wenn die sozialdemokratische Presse schreibt, daß Koste ein nationaler Helden sei, dann ist das nur ein Versuch, die öffentliche Meinung zu täuschen.

Wenn die sozialdemokratische Presse schreibt, daß Koste ein nationaler Helden sei, dann ist das nur ein Versuch, die öffentliche Meinung zu täuschen.

Wenn die sozialdemokratische Presse schreibt, daß Koste ein nationaler Helden sei, dann ist das nur ein Versuch, die öffentliche Meinung zu täuschen.

Wenn die sozialdemokratische Presse schreibt, daß Koste ein nationaler Helden sei, dann ist das nur ein Versuch, die öffentliche Meinung zu täuschen.

Wenn die sozialdemokratische Presse schreibt, daß Koste ein nationaler Helden sei, dann ist das nur ein Versuch, die öffentliche Meinung zu täuschen.

Wenn die sozialdemokratische Presse schreibt, daß Koste ein nationaler Helden sei, dann ist das nur ein Versuch, die öffentliche Meinung zu täuschen.

Wenn die sozialdemokratische Presse schreibt, daß Koste ein nationaler Helden sei, dann ist das nur ein Versuch, die öffentliche Meinung zu täuschen.

Wenn die sozialdemokratische Presse schreibt, daß Koste ein nationaler Helden sei, dann ist das nur ein Versuch, die öffentliche Meinung zu täuschen.

Wenn die sozialdemokratische Presse schreibt, daß Koste ein nationaler Helden sei, dann ist das nur ein Versuch, die öffentliche Meinung zu täuschen.

Wenn die sozialdemokratische Presse schreibt, daß Koste ein nationaler Helden sei, dann ist das nur ein Versuch, die öffentliche Meinung zu täuschen.

Wenn die sozialdemokratische Presse schreibt, daß Koste ein nationaler Helden sei, dann ist das nur ein Versuch, die öffentliche Meinung zu täuschen.

Wenn die sozialdemokratische Presse schreibt, daß Koste ein nationaler Helden sei, dann ist das nur ein Versuch, die öffentliche Meinung zu täuschen.

Wenn die sozialdemokratische Presse schreibt, daß Koste ein nationaler Helden sei, dann ist das nur ein Versuch, die öffentliche Meinung zu täuschen.

Wenn die sozialdemokratische Presse schreibt, daß Koste ein nationaler Helden sei, dann ist das nur ein Versuch, die öffentliche Meinung zu täuschen.

Wenn die sozialdemokratische Presse schreibt, daß Koste ein nationaler Helden sei, dann ist das nur ein Versuch, die öffentliche Meinung zu täuschen.

Wenn die sozialdemokratische Presse schreibt, daß Koste ein nationaler Helden sei, dann ist das nur ein Versuch, die öffentliche Meinung zu täuschen.

Wenn die sozialdemokratische Presse schreibt, daß Koste ein nationaler Helden sei, dann ist das nur ein Versuch, die öffentliche Meinung zu täuschen.

Walhalla Stadt-Theater 12 Jazz-Symphoniker Liebeskonzert

SOFAS Capitol billiger Volkstag

billiger Volkstag „Dich hab ich geliebt“

Selten günstige Angebote! Schlafzimmer

Nur 50 Pfennig beträgt der monatliche Abonnementpreis

Schlafzimmer auf Teilzahlung Mark 375,-

Alexander Müller Lederarbeiten

Bettstellen Matratzen Inlettschlaf Bettfedern

Kress & Co., Pfanne

TRAUER BRIEF U. KARTEN DANKSAGUNGEN

PRODUKTIV BUCHDRUCK G.M.B.H. ♦ HALLE, LERCHENFELDSTRASSE

ABONNEMENTEN

# Der Kampf der Erwerbslosen

## Seite Organisierung der Erwerbslosen

Bedeutung der Beschlüsse des 5. R.G.O.-Kongresses für die Erwerbslosen

Von Heinz Evers

Mehr drei Millionen Arbeitslose zählt die amtliche Statistik in Deutschland. In der Arbeitslosenversicherung werden nur 1,5 Millionen und noch dazu unzureichend unterstellt. 450.000 erhalten die Arbeitslosenversicherung, etwa 500.000 bis 550.000 die Arbeitslosenversicherung der Wohlfahrtsämter. Einige Hunderttausende erhalten überhaupt keine Unterstützung. Die Arbeitslosenversicherung der Wohlfahrtsämter kann nicht mehr als eine vorläufige Unterstützung betrachten und somit nicht viel, daß sie in Wahrheit in der Tat eine Unterstützung ist. Neben der Arbeitslosenversicherung ist die Bürgerlos-Régierung neue Arbeitslosenversicherung in der Erwerbslosenversicherung, Arbeits- und Wohlfahrtsversicherung.

Millionen Menschen sollen vor Hunger umkommen, weil das verreckte Ausbeuterregime keinen Plan hat, die Arbeitslosen zu ernähren und die Arbeitslosen zu beschäftigen. Die Arbeiterklasse hat die Forderungen der Arbeitslosen

Heran an die Arbeit!

„Verstärkung des Außendienstes bei den Arbeitsämtern“

## Arbeitslose unter Spitzelaufsicht

Der Reichsausschuss hat an alle Arbeits- und Arbeitsbeschäftigungsämtern ein Rundschreiben unter dem Titel: „Verstärkung des Außendienstes bei den Arbeitsämtern“ herausgegeben. Wer kennt nicht diesen sogenannten „Außendienst“ der Arbeitsämter, die Spitzel, die auf die Wohnungen der Arbeitslosen losgelassen werden mit dem falschen Auftrag, irgendetwas nachzufragen und zur Sperrung der Unterstützung ausfindig zu machen. Schon jetzt bedienen sich die Arbeitsämter übermäßig dieser Spitzeltätigkeit, nur namentlich soll es noch weit schlimmer werden. Denn so erklärt der Reichsausschuss in seinem Erlaß: „unter den gegenwärtigen Verhältnissen reicht die bisherige Tätigkeit der Arbeitsämter auf dem Gebiete des Außendienstes nicht aus.“

„Der Erwerbslose“

Die Unterhaltungsanforderungen sind drastisch vermindert worden, daß die Notwendigkeit, sie an Ort und Stelle nachzuprüfen, sehr gemindert ist.“

Es ist ein Hinweis darauf, daß besonders die Bestimmungen der Arbeiterordnung über den Begriff der Arbeitslosigkeit und über sogenannte „Scheinarbeitsverhältnisse“ zur Erlangung der Arbeitslosenversicherung, die die Gewährung der Unterstützung völlig von der Willkür der Arbeitsämter abhängig machen, benutzt werden sollen, um erneut Tausendtausende die Unterstützung zu nehmen.

Wit ausgefallener Hoffnungen wird von dem famosen Herrn Reichsausschuss in der Hinsicht der Arbeitsämter — dargestellt wird die Beihilfe zum Arbeitslosen durchgeföhrt werden können. Die Wirksamkeit des vom Reichsausschuss durchgeföhrt Auf-

Erwerbslose fanden im Vaterland der Arbeiterklasse ihr Brot:

## „Wir sind gefahren und bereuen es nicht“

Schwarzwälder Uhrmacher schreiben aus der Sowjetunion — SW.-Lügenhege widerlegt

Eine Anzahl Schwarzwälder Uhrmacher, die nach der Sowjetunion gingen, fanden der Arbeitslosigkeit in Württemberg — gleichzeitig mit 120 Arbeit für den Wahlbezirk — folgenden Brief:

„Als vor einigen Wochen eine Reihe von Schwarzwälder Uhrmachern mit einem russischen Zwillingsabstufeln, um Aufnahmestellen im Aufbau eines eigenen Uhrwerkes zu bekommen, war es die gesamte bürgerliche und sozialdemokratische Presse, die wieder einmal Gelegenheit nahm, gegen die Verhältnisse der Sowjetunion zum Leber zu ziehen. Im Hinblick auf die deutsche Lage sollten Lebensmittelpakete aus der Heimat bekommen haben; man lagte uns, daß wir nicht auf Rollen gebeitet sein würden.“

„Wir, wir aber in Deutschland leben müssen, vergeblich die „guten“ Leute aufsehend vorfinden. Arbeitslosigkeit, Kurzarbeit, Lohnrückstellungen — kurz die ganze Misere des Kapitalismus — die Lebenslage der Arbeiterklasse ist auf einmal für uns nicht mehr vorhanden.“

„Trotz alledem! Wir sind gefahren und wir bereuen es nicht. Alle die Spauerwärdner über Hungergeometrie in Württemberg, die deutsch sprechen, sind vorhanden; mit diesen können wir eigenen Augen sehen, wie nun die Verhältnisse. Genügend Arbeiter, die deutsch sprechen, sind vorhanden; mit diesen können wir sprechen, sie über ihre Lebenslage fragen. Einzellich ist ihre Antwort.“

„Regelrecht erzählen sie über den Aufbau des Sozialismus. Schwierigkeiten, die durch das schnelle Wachstum des Sozialismus entstehen, werden von den Arbeitern verstanden und gerne in Kauf genommen. Sie wissen, daß die kleinen Schwierigkeiten ihnen in sich bergen eine ständige Verbesserung ihrer Lebenslage.“

„Was in Württemberg überall sofort in die Augen fällt, ist die unbeschreibliche Arbeitslosigkeit in der Sowjetunion. Überall werden neue Betriebe gebaut, ganze neue Städte (Arbeiterwohnungen) entstehen überall. Borsigwerke, Schenker, Licht, Kraft, Sonne, in den angrenzenden Gebieten vorhanden. Auf kulturellem Gebiete wurde schon Ungeheures geleistet. Doch darüber später ein besonderer Bericht.“

„Nun zur Lage der Uhrmacher selber. Die Uhrindustrie ist in Württemberg noch vollständig neu. Die Produktionshöhe ist den deutschen Betrieben gegenüber noch ziemlich niedrig. Doch hat die Sowjetunion in der Hinsicht der Uhrindustrie schon ziemlich erhöht. Die Zahlen, die die fünfjährige Vorarbeit, sind überliefert worden. Die Arbeitszeit beträgt acht Stunden pro Tag. Ab 1. Oktober 1930 wird pro Tag nur noch sieben Stunden gearbeitet. Im Löhnenbetrieb ist der Arbeitslohn dementsprechend eingestiegen.“

„Die Arbeitslosigkeit beträgt drei Tage, darauf folgt ein Ruhepausen.“

„Im Betrieb steht man nicht von einer Mitarbeiterin, wie sie in kapitalistischen Betrieben vorhanden ist. Im Betrieb ist ein eigenes Klublokal, eigene Bibliothek. Ganz in der Nähe des Betriebes ist ein großes neu erbautes Spielhaus, wo die meisten Arbeiter der Uhrindustrie ihr Mittagsessen einnehmen. Im Betrieb selber ist eine Kantine, wo billige, einfache, aber gute Speisen gekauft werden können. Wir essen ebenfalls in dem neuen Spielhaus. Sie jetzt bezieht aber absolut keine Notwendigkeit, daß wir Lebensmittelpakete aus Deutschland anfordern. Denn wir nun hier sind, haben wir schon eine Reihe deutscher getroffen, die schon längere Zeit hier sind.“

„Sämtlichen gefällt es so gut hier, daß sie absolut kein Verbotnis haben, wieder nach Deutschland zurückzuföhren.“

„Alle sind sich einig, mit ganzen Kräften am Aufbau des Sozialismus mitzuarbeiten. Dafür zu sorgen, daß der gewaltige Wirtschaftsaufbau in vier Jahren durchgeföhrt wird.“



Die 248 - 10. Jahrg. 1. Beilage

Mansfeld H.-G. dankt den Verrätern

Der sozialdemokratische Betriebsrat Krüger vom Volkshaus ist Förderungs-Aufseher geworden

Terror gegen rote Betriebsräte

Nur durch Kampf der Volkshausisten wird er gebrochen

Die Heingutqueishe Elternerwerda verurteilt

Die Metallindustriellen planen

Lohnraub auch in Sachsen und Thüringen

Mitteldeutsche, vor allen Niederläufiger Kollegen kämpft mit Berlin!

Dehlers Schokoladenbude am Branger

Schokoladenbau bei Angestellten - Neue Nationalisierung im Betrieb - Proleten mobilisiert zum Kampf

Hallische Buchdrucker hinter der R.G.O.

Kampfbeschlüsse für Siebentundentag und vollen Lohnausgleich

Aktion, Merseburger Metallarbeiter!

Am Freitag, dem 24. Oktober, um 20 Uhr, findet im „Tivol“ die nächste Verbandsmittagbesprechung statt.

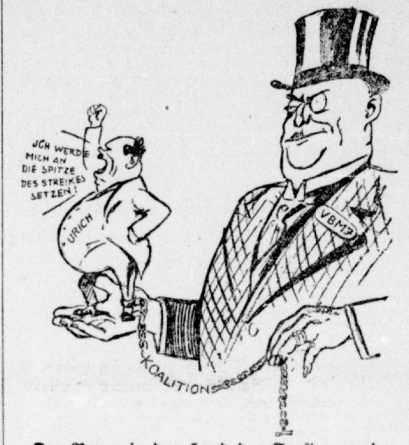
Der Berliner Metallarbeiterstreik ein Kampf der gesamten Arbeiterschaft!

Ein Aufruf des Reichs Komitees der Revolutionären Gewerkschaftsopposition

Wichtig und gefährlich hat der Streik von 130.000 Berliner Metallarbeitern eingesetzt.

Der Kampf der Berliner Metallarbeiter geht es nicht nur um die Forderung und Großen, die die Post und Siemens den Arbeitern an der Lohnseite rauben wollen.

Das Stichwort zum Lohnraub wurde im Programm der Regierung für die gesamte kapitalistische Wirtschaft gegeben.



Der Bourgeois in der Hand des Trüstmagnaten

Der gigantische Kampf der Berliner Metallarbeiter und die offene Solidarität der deutschen Arbeiterklasse ist ein Schlag gegen die Finanzkräfte des Young-Kapitals.

Die Arbeiter und Arbeiterinnen aller Betriebe! Steht bereit, um den Kampf für ihre Forderungen aufzunehmen.

Die deutsche Arbeiterklasse muß zu entschloßenen Kämpfen bereit sein, die größte Geschlossenheit und Einheitlichkeit.

Reichs-Komitee der Revolutionären Gewerkschaftsopposition.

Lohnraub auch in Sachsen und Thüringen

Mitteldeutsche, vor allen Niederläufiger Kollegen kämpft mit Berlin!

Seit Monaten besteht in der sächsischen Metallindustrie tarifloser Zustand.

Dehlers Schokoladenbude am Branger

Schokoladenbau bei Angestellten - Neue Nationalisierung im Betrieb - Proleten mobilisiert zum Kampf

Hallische Buchdrucker hinter der R.G.O.

Kampfbeschlüsse für Siebentundentag und vollen Lohnausgleich

Aktion, Merseburger Metallarbeiter!

Am Freitag, dem 24. Oktober, um 20 Uhr, findet im „Tivol“ die nächste Verbandsmittagbesprechung statt.





## Mermann von der Ziegelwelle

Sie, was ein Mermann ist? Haben Sie schon gehört, Mermannen, die mit Wirtelbein das flüchtige Mädchen im Park führen, belauscht werden? Diese Mermannen werden im Volksmund Mermann genannt. Ein Mermann erwirbt, kann dann es ihm manchmal auch sein, wenn er im Park belauscht überlegen, dann gibt's ne Mermannen. Das Umkleen der Mermannen ist in jeder Zeit verbotlich. Das Umkleen der Mermannen ist in jeder Zeit verbotlich. Das Umkleen der Mermannen ist in jeder Zeit verbotlich.

## Der Umbau des halleischen Bahnhofs

Der Umbau des halleischen Hauptbahnhofs, der in Verbindung mit der Anlage des fünften Hochhauses, sehr rüstig voran. Der Umbau des halleischen Hauptbahnhofs, der in Verbindung mit der Anlage des fünften Hochhauses, sehr rüstig voran.

## Natler dem Druck eines Gewaltmenschens

Der dem Schwere recht hatte sich der Arbeiter G. aus. Der dem Schwere recht hatte sich der Arbeiter G. aus. Der dem Schwere recht hatte sich der Arbeiter G. aus.

# Handballgroßkämpfe

am 25. Oktober in Greppin und am 26. Oktober in Halle auf dem Stadion Großenbrunn

Es bereits mitgeteilt wurde, weist in Halle und Greppin eine. Es bereits mitgeteilt wurde, weist in Halle und Greppin eine. Es bereits mitgeteilt wurde, weist in Halle und Greppin eine.

## Wichtig, Gratifikation der Allgemeinen Ortskrankenkasse!

Am Freitag, 24. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, findet im Sozial. Am Freitag, 24. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, findet im Sozial.

## Vollschulen als Krankheitsherde für Arbeiterkinder

Am Sonntag, dem 23. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Sozial. Am Sonntag, dem 23. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Sozial.

## Wichtig, Jungarbeiter von Canena:

Am Sonntag, dem 23. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Sozial. Am Sonntag, dem 23. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Sozial.

Reinsdorf, Hallo! In Reinsdorf war wieder mal etwas. Reinsdorf, Hallo! In Reinsdorf war wieder mal etwas.

# Büdo flüssig

pflegt und erhält feinstärkige Schuhe und färbt nie ab

## Das Problem der Prostitution

Die Prostitution — ein Lebensbeispiel aus vorrevolutionären. Die Prostitution — ein Lebensbeispiel aus vorrevolutionären.

Die Prostitution — ein Lebensbeispiel aus vorrevolutionären. Die Prostitution — ein Lebensbeispiel aus vorrevolutionären.

## Deffentliche Versammlungen

Die Prostitution — ein Lebensbeispiel aus vorrevolutionären. Die Prostitution — ein Lebensbeispiel aus vorrevolutionären.

## Bund der Freunde der U.S.V.

Die Prostitution — ein Lebensbeispiel aus vorrevolutionären. Die Prostitution — ein Lebensbeispiel aus vorrevolutionären.

## Kommunistischer Jugendverband Deutschlands

Die Prostitution — ein Lebensbeispiel aus vorrevolutionären. Die Prostitution — ein Lebensbeispiel aus vorrevolutionären.

## Jung-Partiarier-Bund

Die Prostitution — ein Lebensbeispiel aus vorrevolutionären. Die Prostitution — ein Lebensbeispiel aus vorrevolutionären.

## Roter Frauen- und Mädchen-Bund

Die Prostitution — ein Lebensbeispiel aus vorrevolutionären. Die Prostitution — ein Lebensbeispiel aus vorrevolutionären.

## Werbt für den „Klassenkampf“

Die Prostitution — ein Lebensbeispiel aus vorrevolutionären. Die Prostitution — ein Lebensbeispiel aus vorrevolutionären.

## Arbeiter-Sport- und Kulturarten Halle

Am Donnerstag, dem 23. Oktober, 20.30 Uhr, bei Polzin, Torstraße. Am Donnerstag, dem 23. Oktober, 20.30 Uhr, bei Polzin, Torstraße.

## 6. Bezirk (Oppo.) Fußball

Am Sonntag, dem 23. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Sozial. Am Sonntag, dem 23. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Sozial.

## Fotografen

Am Donnerstag, dem 23. Oktober, 20.30 Uhr, bei Polzin, Torstraße. Am Donnerstag, dem 23. Oktober, 20.30 Uhr, bei Polzin, Torstraße.

## Veranstaltungen

Am Donnerstag, dem 23. Oktober, 20.30 Uhr, bei Polzin, Torstraße. Am Donnerstag, dem 23. Oktober, 20.30 Uhr, bei Polzin, Torstraße.

Richard Fricko, Soltdünke, Leber - Pantoffelfabrikation / Nummer 1

Referiert 117

Trinkt die Milch aus der Molkerlei Trotha

Bohr. Hagen

Auto-Räder, Reparatur

Leiderhandlung L. P.

Beerigungs-Ankalt, Wilmig Lütze, Krutenbergstr. 7

Rest. Friedr. Thurm, Verlehnshof für jedermann

C. Schober, Auto-Ole, Schneidmühle 38

Rosen-Apothete, Merseburger Straße 113

Baumgarten, Gr. Steinberg, Fachgeschäft für Bandagen

F. Lindenhahn, Königstr. 8, Eisenwaren, Werkzeuge

Brennholz, 6000 Liter, 4 Stk. 214. 1.80

Bartsch & Behr, Leipziger Str. 32

Referiert Nr. 3

Hallesche Beerigungsanstalt, Hallesche Beerigungsanstalt

Paul Kraneis, Kohlenhandlung, Beelener Str. 222

Referiert Nr. 9

Referiert Nr. 113

Referiert

Referiert 110

Elektrische Anlagen, Fungler & Haage, K. Rast

Referiert 111

Referiert 114

Referiert

Referiert

Fliesen liefert und verlegt, Gebr. Stelzer

Otto Mucha, Tabak- u. Süßwaren-Großhandlung

Zoo, Herrlich gelegen, Ständ. wechselnd

OTOP, das wahre Volksauto

Wilhelm Krahnert, Mestrich- und Speiseölfabrik

Halle Welt, Drogen - Farben - Foto

Hallesche Essigfabriken, Weinessig - Tafelessig

Molkerlei Niemberg, empfiehlt ihre Produkte

Referiert Nr. 4

Färberei Naumann & Co

Albert Müller, Futtermittel, Glasbacher Straße 31

Richard Marschallek, Tischlerei u. Glaserer

Gebrauchsgeschirre jeglicher Art liefert

Referiert Nr. 4

Möbel, O. Bernhardt

Waldemar Förster, Möbel, Schönebergstraße 26

Max Hunger, Adolfstr. 1, Milch, Butter, Spez. Schlagsahne

Heinrich Baensch, Porzellanfabrik, LETTIN

Referiert Nr. 4

Gute Romane, liegen im „Kleinstampf“

Otto Fricke, Klempner u. Installateur

I. Lotze, Herren- u. Damen-Konfektion

Referiert Nr. 4

Referiert Nr. 4

Hallesche

Barbara-Drogerie, Garten, Inzertent

Kurt Binnewies, Konfektionshaus

Kauf bei Probsthahn, Ratskeller Ammendorf

Referiert

Gustav Schröder, Hänge-Schub

Elise Klingberg, Woll- u. Wollewaren

Glaferei und Tischlerei, Alfred Buttner

Referiert

Referiert

Gustav Godehardt, Güte-Wägen

JOHANNES-DROGERIE, Obst, Gemüse, etc.

Klara Jänicke, Lebensmittel, Kohlen

Referiert

Referiert

Referiert

Bau Schneider, G.m.b.H., Metzgerei

Trinkt nur Braunbier, aus der Brauerei Marx

Referiert

Referiert

Referiert

Adler-Drogerie, Rosenstraße 14

Hermann Pfaffe, Bäckerei - Konditorei

Trinkt Eilemi-Markenmilch

Referiert

Referiert

Albert Refert, Werbi für den Kleinstampf

Balken, Referiert 25

Referiert

Referiert

Referiert

Genossenschaftler, best Euren Bedarf im eigenen Geschäft

Referiert

Referiert

Referiert

Referiert

Genossenschaftler, best Euren Bedarf im eigenen Geschäft

Referiert

Referiert

Referiert

Referiert

Genossenschaftler, best Euren Bedarf im eigenen Geschäft

Referiert

Referiert

Referiert

Referiert

Genossenschaftler, best Euren Bedarf im eigenen Geschäft

Referiert

Referiert

Referiert

Referiert

Genossenschaftler, best Euren Bedarf im eigenen Geschäft

Referiert

Referiert

Referiert

Referiert

Der Um... Unter dem... am 25. D... bereits mit... Spiel beginnt... Epieleresch... sollte niemand... werten und... 14 Uhr 15... keine Mann... Gummi... kenne (Kleis... K. Sauer... (182... Grube, W... beridriert: W... wrichtiger: W... und Schmatz... hahr (Schwim... wozu stellen... e Kalfiner... Station... 24. 2... Arbeiter... Donnerstag... die Ausfüh... er dringend... Staus anged... Orber hat... Klegler... eine Begrü... Wetbung... Stettin, Witten... Schiller, 190... 1916 1917 1918 1919 1920



Welch hohe Erwartungen die Berliner Metallarbeiter in die Mitteldeutsche Arbeiterschaft setzen

# „Das beste wäre, wenns auch bei Euch losginge mit Streik“

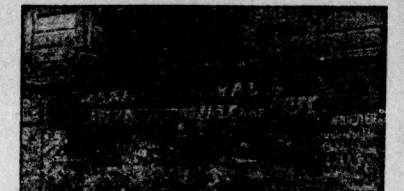
So schreibt eine Berliner Metallarbeiterin an ihre Merseburger Verwandte — Beherzigt die Mahnung

## Organisiert die Sammelaktion für die Berliner Streikenden

So wird für die Unterstützung der kämpfenden Berliner Metallarbeiter gefordert

Eine Merseburger Arbeiterfrau stellt uns einen Brief über die Berliner Metallarbeiter vor. Sie schreibt, dass sie in diesen Tagen von einer ihrer Verwandten, einer Berliner Metallarbeiterin, erfahren hat, dass die Berliner Metallarbeiter in die übrige Arbeiterschaft des Reiches vor allem auch in die mitteldeutsche Arbeiterschaft leben.

Die Hauptfrage ist, daß wir, wie schon gesagt, ständig kämpfen, denn die Solidarität der Arbeiter ist ja sehr sehr wichtig in der Arbeiterbewegung. Wir müssen uns in der Tat, als wir sofort überall her Sammelaktionen für den Kampf der streikenden Berliner Metallarbeiter beim Landesverband der M.H., Halle, Große Steinstraße 16, a. n. s. o. d. e. r. n. a. m., bilden. Kurzum, es heißt kein Mittel unversucht zu lassen, um mitzuhelfen.



Erfülle auch Du Deine Pflicht und unterstütze Dich an der Sammelaktion der Tag!

Unter den 130 000, die jetzt bei uns hier streiken, befinden sich etwa 40 000 Frauen. Die Arbeiterinnen sind die allerzahlreichsten. Die Arbeiterinnen sind die allerzahlreichsten. Die Arbeiterinnen sind die allerzahlreichsten. Die Arbeiterinnen sind die allerzahlreichsten.

Die Arbeiterinnen sind die allerzahlreichsten. Die Arbeiterinnen sind die allerzahlreichsten. Die Arbeiterinnen sind die allerzahlreichsten. Die Arbeiterinnen sind die allerzahlreichsten.

## SPD.-Genossen schaffte brandmarken ihre Parteipappte

als Spalter der Arbeiterbewegung und als Feinde der Sowjetunion

Sieben erschien eine Broschüre, die einen zusammenfassenden Bericht der 26 Teilnehmer der ersten genossenschaftlichen Ferienreise nach Sowjetrußland gibt. Wir bringen nachfolgend einen von den vorliegenden Einzelschreibern im Wortlaut zum Ausdruck, da er nicht nur ein eingetragenes Zeugnis des Lebens in der Sowjetunion enthält, wie die übrigen Einzelschreiber, sondern eine allgemeine Antwort ist auf die Sowjetfrage in Westeuropa. Hingut kommt noch, daß gerade dieser Bericht von einem der beiden sozialdemokratischen Teilnehmer an der Ferienreise geschrieben wurde.

Die SPD. hängt der Ausländer erst beim „Generaldirektor“ an. Nun, ich habe mein Einverständnis innerhalb einer Woche erhalten, obwohl ich beiseite bin. „Generaldirektor“, sondern eben nur ein „Schlichter“, „Beamt“ bin. Das nur zum Beispiel dafür, wie viele objektiven Verhältnisse über Rußland anzuzeigen, und liegt man solche Erzählungen, nachdem man einermöglichen Einblick in das Land bekommen hat, so — wäre nicht zu traglich — für mich nicht nur laden.

## Verstümmelte Hände in der Stanzerei

In der Stanzerei häufen sich die Unfälle. Sehr viele Frauen haben sich die Finger ab. Es kommt vor, daß alle Finger einer Hand bis zum zweiten Glied weggegangen sind. Das bedeutet, daß die Arbeiterin für ihr ganzes Leben vollkommen arbeitsunfähig ist. Woran liegt das? Unser Unternehmer wechselt sehr gern seine Arbeiterkräfte und bevorzugt von Zeit zu Zeit möglichst junge Arbeiterkräfte. Diese Mädchen, die natürlich heilen müssen, um auf ihren Lohn zu kommen, riskieren auf diese Weise ihre Arbeitskraft.

## Als Sozialdemokrat in der Sowjetunion

Für einen Sozialdemokraten immerhin ein heißes Thema, da es sofort zu einem Gegenstand mit sozialdemokratischen Zeitungsberichten führt. Aber da ich gerade durch die Ferienreise des Merseburger und Halleer Konsumvereins Gelegenheit hatte, das Leben der Arbeiterklasse in der Sowjetunion kennenzulernen, so empfand ich es als eine Pflicht, über das kurz zu sprechen, was ich in der allerersten lehrerischen Zeit des Aufenthaltes in der Sowjetunion gesehen habe und beobachtet konnte.

„Hungernot in Rußland“ — dieser Schlagartikel ist gewiß jeden Tag in irgendeiner Gazette zu finden. Aber wenn man die Frage so stellt: Was hat das mit dem Wohlsein der Arbeiterklasse zu tun, wenn Waren wohl in Häufe und Hüfle vorhanden sind, aber sie als Käufer nicht in Frage kommt? Wir haben in der S.U. Fabriksünden befehligt, nicht wiederholt zu einer Zeit, wo man seine Speisen verzehrte, nein, wir konnten leben, was a. s. f. h. der Arbeiter auf seinen Mittagslohn stellen ließ.

## Nazi-Gefangenentransport durch Leipziger Arbeiterviertel

Hundertfacher Polizeischuß für die Nazibanditen

Seit einigen Wochen versuchen die Nationalsozialisten in den umliegenden Arbeitervierteln Leipzigs mittels blutigen Terror die Bevölkerung vom Nazi-Faschismus zu „überzeugen“. Bei diesem Terror haben sie in der Nacht des 20. Oktobers die Leipziger Arbeiterviertel mit Schüssen überfallen. Die Arbeiterviertel sind durch die Schüsse in Schrecken versetzt. Die Arbeiterviertel sind durch die Schüsse in Schrecken versetzt.

Kampfbund gegen den Faschismus in allen Orten zu gründen und strikt zu organisieren. Eine breite, kampfgewaltige Massenorganisation gegen den Faschismus ist die beste Garantie gegen die blutdürstigen Nazihorden!

Das kann man auch als Sozialdemokrat hemmungslos bestätigen. Gottfried W. Sebel (SPD).

## Ein Bahnunfall in Merseburg

Am 21. Oktober gegen 16 Uhr stieß auf Bahnhof Merseburg die Lokomotive 10 heftig auf den am 16.02 Uhr von hier nach Halle zu verkehrenden Personenzug 1173 auf, daß 18 Waggons aus den vorderen Wagen leichte Verletzungen, überwiegend Kopfverletzungen, erlitten. Die meisten Verletzten lehnten ihre Köpfe nach hinten. Sämtliche Verletzte wurden von Bahnärzten, die in Merseburg und Halle sofort zur Stelle waren, unterzucht, soweit erforderlich behandelt und nach ihrer Wohnung entlassen. Die Schuldfrage wird noch gefahrt. Personenzug 1173 erhielt auf Merseburg 14 Minuten Verspätung, sonst war der Nebenbahnbetrieb nicht gestört.

## Berlangt Bezahlung des Krankenscheins

durch die Gemeinde. In Leipzig in Sachen ist es unter der Führung der Kommunisten gelungen, folgendes durchzusetzen: Die Bezahlung der Gehälter für Krankenschein und Heizep ist jetzt für alle Erwerbslosen und Ausgeschiedenen durch die Gemeinde.

